

davon ausgehen, daß das Boehringer-Produkt HCH dort nicht irgendwie zufällig hingeweht ist - hier selbst aufgeschüttet haben muß!

Wie sieht es nun mit einer Gefährdung des Trinkwassers aus? Nachdem sicher ist, daß HCH in großen Mengen im Boden ist, liegt die Vermutung einer Gefährdung des Grundwassers nahe. Beim Studium der Wasseranalysen von Boehringer Betriebsbrunnen fällt auf, daß bereits in den sechziger Jahren häufig ein Geruch "nach Chemikalien", "nach Naphthalin" (was HCH sehr ähnlich riecht) oder einfach ein "Fremdgeruch" festgestellt wurde. Auf organische Stoffe wie HCH wird wegen des großen Aufwandes bei einer normalen Wasseranalyse nicht geprüft.

Ein Kommentar des Hygienischen Instituts zu drei am 10.05.72 aus Tiefbrunnen in etwa 240 m Tiefe (!) entnommenen Wasserproben lautet: "... Danach verschlechterte sich die Wasserqualität merklich. Es war ein deutlicher Geruch nach Fabrikabwässern wahrzunehmen." Und in einem Begleitschreiben zu diesen Analysen der Gesundheitsbehörde an die Baubehörde vom 01.06.72: "Am 10.05.72 wurde turnusmäßig von jedem Brunnen eine Wasserprobe entnommen und Analysen erstellt. Aufgrund der merklich verschlechterten Wasserqualität wurden diese Brunnen für die Notwasserversorgung gestrichen."

Es wird gebeten, zu überprüfen, ob durch Abwässer der Firma Boehringer Sohn ein Beeinträchtigung des Grundwassers erfolgt."

Handschriftlich wird anschließend noch vermerkt, daß die Brunnen, da

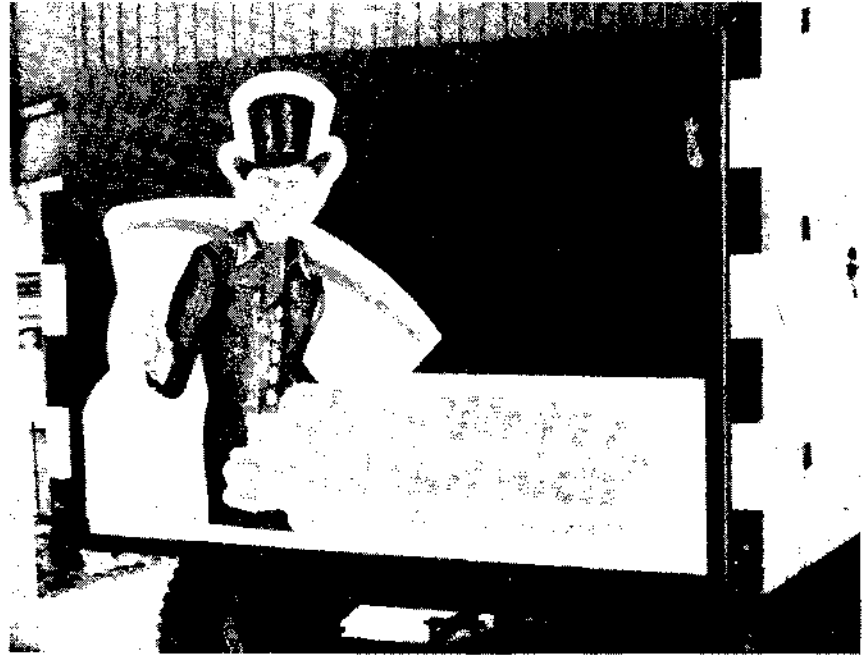


Abb. 10 Werbung der Hamburger Wasserwerke

sie sich auf dem Gelände eines "gefährlichen Betriebes" befinden, sowie so nie für die Notwasserversorgung vorgesehen waren.

Diese "Baumaßnahme Grundwasserunreinigung durch HCH" schmort nun schon seit einem Jahrzehnt in den Schubladen der zuständigen Behörden. Seitdem produziert Boehringer weiter sein Gift, steht weiter auf einer Gifthalde mit wahrscheinlichem Zugang zum Grundwasser - und das alles in unmittelbarer Nähe eines für die Versorgung Hamburgs unverzichtbaren Wasserwerks, des-

sen Brunnen zur Hälfte bereits anderweitig gefährdet sind. Können (und falls ja: wie lange noch?) die HWW für ein einwandfreies Trinkwasser garantieren? Dazu die Hamburger Wasserwerke selbst:

"Wenn es gilt, die Qualität des Hamburger Trinkwassers zu sichern, sind die HWW penibel. Sie wissen sich in Übereinstimmung mit den Bürgern Hamburgs, die ein gutes Trinkwasser für die Lebensmittel und Getränkezubereitung erwarten." Wer's glaubt...

Die Doppelzüngigkeit der HWW

Anhand zweier Briefe der Hamburger Wasserwerke an unterschiedliche Adressaten wollen wir untersuchen, mit welcher Art von Informationspolitik die HWW Anfragen von unterschiedlichen Fragestellern beantworten. Ein Vergleich beider Schreiben wirft ein bedenkliches Licht darauf, wie die HWW ihrem Auftrag, die Hamburger Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen, nachkommen, und wie sie dabei "die Leistungsfähigkeit einer großräumigen Wasserversorgung mit den örtlichen Erfordernissen des Naturschutzes ... verbinden" und "die Besorgnisse von Bürgern achten" (HWW-Eigenwerbung).

In der Antwort auf die Anfrage eines besorgten Bürgers (vgl. die abgedruckten Briefe), ob neu angelegte

Spülfelder die Trinkwassergewinnung durch das Wasserwerk Süderelbmarsch bedrohen können, heißt es, daß "der pleistozäne Wasserleiter gegen die Oberfläche zum Teil durch Mergelschichten und großflächig durch Torfauflagen abgedeckt" ist. Nun muß man kein hochspezialisierter Bodenkundler sein, um zu wissen, daß Torf hervorragend Wasser aufnehmen kann und dieses, wie ein gut durchnäßter Schwamm, nach unten weitergibt. Der Schutz durch Torfauflagen ist also keiner, und durch diese scheinbar beruhigende Aussage soll wohl in erster Linie die Bevölkerung verdrummt werden. Weiter steht in dem Brief, daß "bei der Anlage dieser Spülfelder bereits Vorkehrungen getroffen worden sind, die eine Beeinflussung des von uns genutzten Grundwassers vermeiden sollen. Im übrigen werden

laufend Messungen der Wasserspiegeln und der Wasserqualität durchgeführt, um eventuelle Veränderungen frühzeitig erkennen zu können."

Das liest sich in dem zweiten Brief, der Beantwortung einer Behördenanfrage bezüglich der Räumung von Moorburg und Francop-Ost, ganz anders: "Gleichwohl müssen wir in Anbetracht der inzwischen äußerst schwierigen Situation hinsichtlich der Gewinnung von hygienisch einwandfreiem Grundwasser darauf hinweisen, daß jede Erweiterung von Industriegebieten, also auch eine Hafenerweiterung¹, eine zusätzliche Gefährdung der hamburgischen Grundwasservorkommen bedeutet". "Wir regen deshalb an, im Zuge der Anlage von Spülfeldern Beobachtungs- und Meßstationen einzurichten, mit deren Hilfe

die möglichen Wechselwirkungen zwischen Spülfeld und Industriean-siedlung einerseits und den vorhande-nen flachen Grundwasserleitern an-dererseits festgestellt werden könn-en." Offenbar sind die "laufenden Messungen" der Wasserqualität doch nicht so zahlreich, wie in dem ersten Schreiben glauben gemacht wird. Schließlich muß man sich fragen, was durch Messungen überhaupt erreicht werden soll. Es ist nämlich Augenwi-scherei, so zu tun, als könne man durch Messungen der Wasserqualität dafür sorgen, daß einwandfreies Trinkwasser gefördert wird. Was man damit allenfalls erreicht, ist den Zeit-punkt zu bestimmen, wann

kein einwandfreies Trinkwasser mehr gefördert wird. Dann aber ist längst das Spülfeld angelegt, die Indu-strie angesiedelt, und das Grundwasser versaut. Was die HWW eigentlich tun müßte, wäre, dafür zu sorgen, daß kei-ne kritischen Veränderungen der Landschaft in unmittelbarer Nachbar-schaft ihrer Trinkwasserbrunnen vor-genommen werden. Es ist eine trauri-ge Tatsache, daß die HWW auch in vielen anderen Fällen typische Brun-nenvergifter wie Mülldeponien oder gefährliche Chemiefabriken² direkt neben ihren Wasserwerken dulden. Bleibt nur der Schluß, daß auch der letzte Absatz des ersten Briefes, näm-

lich "der in den HAN hergestellte Zu-sammenhang zwischen einer vermu-teten Stilllegung des Wasserwerkes Süderelbmarsch und dem Bau des Wasserwerkes Nordheide entbehrt jeglicher Grundlage", ein Körnchen Unwahrheit enthält: woher soll denn sonst sauberes Wasser kommen, wenn die HWW doch in Hamburg jede Grundwassergefährdung dulden?

¹ Im Zuge der Hafenerweiterung wer-den in Moorburg Spülfelder angelegt.
² s. den folgenden Artikel



**Hamburger
Wasserwerke GmbH**

Bürgerschaftskanzlei
- Protokollführungs-
und Ausschußdienst -
Postfach 10 09 02

2000 Hamburg 1

Milchkebergstraße 8 · Passage · 2000 Hamburg I

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Telefon (040) 3970-1	Telefax 2 173 028	Datum
		T4-Ro/Mar	3970-3 24		19.05.15

"Fragenkatalog des Ausschusses für Hafen und Wirtschaft und des Bauausschusses zum öffentlichen Anhörverfahren über die Drucksache 9/3077: Räumung von Moorburg und Francop-Ost

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus Ihrem o.g. Fragenkatalog ist für die Hamburger Wasserwerke GmbH lediglich die Frage 14 relevant, zu der wir wie folgt Stellung nehmen:

Aus der geplanten Hafenerweiterung im Raum Moorburg ergeben sich für die Hamburger Wasserwerke insofern keine Konsequenzen, als der in diesem Gebiet befindliche Diagonalfilterbrunnen I wegen Versandung der Filterstränge bereits vor einigen Jahren stillgelegt wurde. Außerdem verfügten die Hamburger Wasserwerke für diesen Brunnen bzw. die aus diesem Brunnen gewonnenen Grundwassermengen über keinerlei wasserrechtliche Genehmigung. Gleiches gilt im übrigen für den in Zukunft betroffenen Horizontalfilterbrunnen 2, der zwar zur Zeit noch betrieben wird, dessen Stilllegung jedoch absehbar ist.

Gleichwohl müssen wir in Anbetracht der inzwischen äußerst schwierigen Situation hinsichtlich der Gewinnung von hygienisch einwandfreiem Grundwasser darauf hinweisen, daß jede Erweiterung von Industriegebieten, also auch eine Hafenerweiterung, eine zusätzliche Gefährdung der hamburgischen Grundwasservorkommen bedeutet.

Wir regen deshalb an, im Zuge der Anlegung von Spülfeldern Beobachtungs- und Messstationen einzurichten, mit deren Hilfe die möglichen Wechselwirkungen zwischen Spülfeld und Industriean-siedlung einerseits und den vorhandenen flachen Grundwasserleitern andererseits festgestellt werden können. Im übrigen weisen wir darauf hin, daß der auf dem Gelände des Diagonalfilterbrunnens I vorhandene Tiefbrunnen II weiterhin in Betrieb bleibt. Wir sehen hierin keine Gefahr, weil dieser Tiefbrunnen von mächtigen und weitreichenden Deckschichten gegen Verunreinigungen sicher geschützt ist.

Mit freundlichen Grüßen

HAMBURGER WASSERWERKE GMBH
Wassergewinnung

i.A. Stegmann i.A. Polke



Herrn
[REDACTED]

2100 Hamburg 90

Mönckebergstraße 8 · Passage · 2000 Hamburg 1

T4-Ro/Mar

Telefax 2771028
1970, 3 24

29.1.1981

Wasserwerk Süderelbmarsch
Sehr geehrter Herr [REDACTED]

in Ihrem Schreiben, das uns am 27.11.1980 zugegangen ist, stellen Sie einige Fragen unser Wasserwerk Süderelbmarsch betreffend, die wir Ihnen hiermit beantworten wollen.

Das im Wasserwerk Süderelbmarsch geförderte Grundwasser stammt aus drei verschiedenen Wasserleitern, den pleistozänen Sanden des Elbe-Urstromtales, Tiefe ca. 30 m, den Oberen Braunkohlensanden, Tiefe ca. 250 m, und den Unteren Braunkohlensanden, Tiefe ca. 350 m u.G. Die Wasserleiter sind durch Tonschichten voneinander getrennt und haben Verbindung zu den Sanden im tieferen Untergrund der Harburger Berge. Der pleistozäne Wasserleiter ist gegen die Oberfläche [REDACTED] Teil durch Mergelschichten und großflächig durch Torfauflagen abgedeckt.

Die Rohwasserqualität des pleistozänen Wasserleiters unterscheidet sich von der der Braunkohlensande durch einen höheren Eisengehalt. Beide Rohwassertypen können jedoch ohne Schwierigkeiten aufbereitet werden, so daß das an den Verbraucher abgehende Reinwasser in jedem Fall den gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Qualität und Beschaffenheit entspricht.

Das Wasserwerk Süderelbmarsch fördert im Durchschnitt täglich ca. 35.000 m³ Wasser. Welcher Anteil davon von industriellen Großabnehmern verbraucht wird, läßt sich aufgrund unseres Rohrnetzverbundes nicht genau feststellen. Für unser gesamtes Versorgungsgebiet gilt jedoch, daß rd. 8 % unserer Gesamtfördermenge an industrielle Großverbraucher abgegeben werden, wobei ein erheblicher Teil dieser Betriebe aufgrund des Lebensmittelgesetzes auf Trinkwasserqualität angewiesen ist.

Zu Ihrer Frage hinsichtlich der Spülfelder kann gesagt werden, daß diese im Unterstrom der Fassungsanlagen des Wasserwerkes Süderelbmarsch eingerichtet sind und daß außerdem bei der Anlage dieser Spülfelder bereits Vorkehrungen getroffen worden sind, die eine Beeinflussung des von uns genutzten Grundwassers vermeiden sollen. Im übrigen werden laufend Messungen der Wasserspiegellhöhen und der Wasserqualität durchgeführt, um eventuelle Veränderungen frühzeitig erkennen zu können.

Im Bereich des Wasserwerkes Süderelbmarsch ist unser Horizontalfilterbrunnen I vor einigen Jahren stillgelegt worden. Der Grund hierfür waren Alterserscheinungen an diesem Brunnen, deren Reparatur nicht sinnvoll gewesen wäre. Als Ersatz für die dadurch ausgefallene Wassermenge wurde weiter westlich im Bereich der "Dritten Meile" eine neue Brunnenfassung in Betrieb genommen. Im übrigen besteht keinerlei Absicht, das Wasserwerk Süderelbmarsch bzw. die Grundwassergewinnung in diesem Raum außer Betrieb zu nehmen.

Hinsichtlich des Artikels in den "Harburger Anzeigen und Nachrichten" vom 9.1.1981 möchten wir noch bemerken, daß Ihr Schreiben am 27.11.80 hier eingegangen ist. Daß Sie erst jetzt eine Antwort erhalten, liegt u.a. auch an den um die Jahreswende auftretenden Urlaubsausfällen. Bedenken Sie bitte auch, daß Ihr Fragenkatalog nur aufgrund der Stellungnahmen mehrerer Abteilungen unseres Hauses beantwortet werden kann. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie bei künftigen Schreiben um die Angabe einer Telefonverbindung.

Der in den "HAN" hergestellte Zusammenhang zwischen einer vermuteten Stilllegung des Wasserwerkes Süderelbmarsch und dem Bau des Wasserwerkes Nordheide entbehrt jeglicher Grundlage. Solche Mutmaßungen sind auch der ohnehin nicht einfachen Aufgabe der Beschaffung von hygienisch einwandfreiem Trinkwasser nicht gerade dienlich.

Wir hoffen, Ihnen hiermit gedient zu haben, und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

HAMBURGER WASSERWERKE GMBH

[Handwritten signature]
i.A. [Handwritten signature]